



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der griechischen Plastik

für Künstler und Kunstfreunde

Overbeck, Johannes

Leipzig, 1857

Die übrigen Werke Polyklet's

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77313)

göttin hier vollendet sei, und wenn, unserer Annahme gemäss, Polyklet's Here in dieser Gestalt in ihrem Tempel thronte, so begreifen wir, wie der gläubige Mann von Argos ihr mit unendlicher Ehrfurcht nahete, und wie er es empfand, dass diese Göttin die Heiligkeit der Ehe grade so strenge wahrte und schützte, wie sie dem ihren Geboten getreuen Manne das höchste Glück des Lebens verkündete und gewährleistete.

Wir haben dies eine Götterbild Polyklet's als seine grösste Schöpfung seinen übrigen Werken vorangestellt, und mussten auf diesen Idealtypus sofort näher eingehen, um dessen Eigenthümlichkeit zum Bewusstsein zu bringen; wir müssen aber jetzt eilen, unsere Leser mit den übrigen Arbeiten des Meisters von Argos bekannt zu machen, damit sich bei ihnen nicht ein unrichtiges Bild von dessen Kunstcharakter festsetze. Denn in seinen anderen Arbeiten erscheint Polyklet keineswegs als der idealschaffende Künstler, als welcher er uns aus seiner Here entgegentritt, ein Widerspruch, den wir im folgenden Capitel zu heben suchen werden. Der Sphäre des Übermenschlichen gehören ausser der schon besprochenen Amazone zwei Statuen des Herakles an, der ein Mal als „Führer (Ageter) die Waffen ergreifend“, das andere Mal als Bekämpfer der lernäischen Hydra dargestellt war. Über das Wie fehlen uns nähere Angaben; Eins aber dürfen wir mit der grössten Bestimmtheit aus-

sprechen, weil es aus dem Wesen des Heros selbst fliesst, nämlich, dass es bei diesen Bildwerken wesentlich nur auf die Veranschaulichung jugendlicher Heldenstärke ankommen konnte.

Die übrigen Werke Polyklet's fallen in den Bereich des Reimmenschlichen. Zunächst fünf Statuen athletischer Sieger in Olympia, die wenigstens wahrscheinlich ihm, nicht dem jüngeren Namensgenossen gehören. Sodann einige Bildwerke, die wir, wie Myron's Diskobol, dem athletischen Genre zurechnen müssen, sofern sie nicht Porträts, sondern Charakter- oder Situationsbilder freier Schöpfung waren. Unter diesen eine Statue, welche als die Trägerin von Polyklet's Ruhme gelten darf und seinen eigentlichsten Kunstcharakter darstellt, ein Doryphoros (Lanzenträger), welcher identisch gewesen zu sein scheint mit dem von den Künstlern sogenannten Kanon¹⁰³), einer Statue, in der Polyklet einen durchaus normalen Jünglingskörper geschaffen und in der er seine Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers, über welche er auch schrieb, verwirklicht hatte. Wir kommen auf dieses für Polyklet's Kunstrichtung besonders charakterische Werk zurück. Der Doryphoros wird uns bezeichnet als ein „mannhafter Knabe“; als Gegenstück erscheint in unserer Quelle (Plinius) eine zweite Statue, von der wir wahrscheinlich eine

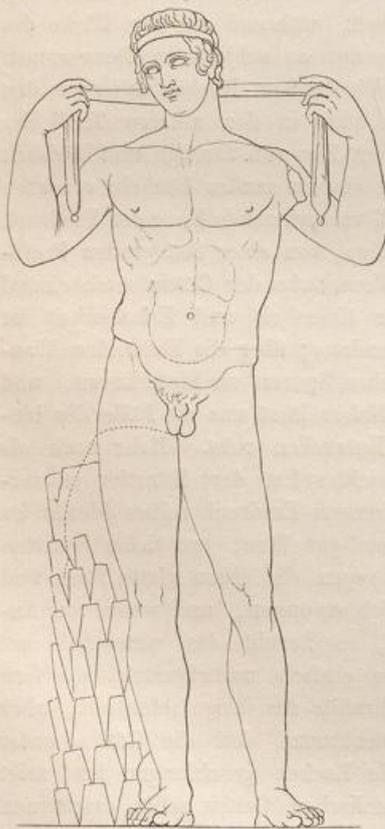


Fig. 57. Diadumenos aus Villa Farnese nach Polyklet.

Nachbildung in der vorstehend abgebildeten farnesischen Statue (Fig. 57.) besitzen, in einem „Diadumenos (ein sich die Siegerbinde Umlegender)“, den Plinius als „weichen Jüngling“ charakterisirt. Ob freilich dieser Gegensatz ein vom Künstler beabsichtigter war und ob demnach ursprünglich beide Statuen als Pendants zu einander gehörten, können wir nicht mit Sicherheit bestimmen, wir wissen nur, dass in späterer Zeit einmal der Diadumenos allein für die enorme Summe von 140,000 Thaler (100 Talente) verkauft wurde. Ein drittes Werk aus dieser Classe ist „ein sich mit dem Schabeisen reinigender Athlet (destringens se, ἀποξυόμενος)“ und ein viertes finden wir in der freilich unbestimmt lautenden Bezeichnung „eines Nackten, den Hacken Ansetzenden (nudus talo incessens; ἀποπτεροῖζον)“, welche jedoch sich ohne Mühe dahin erklären lässt, dass ein Ringer dargestellt war, in der Situation, wie er den Hacken kunstgemäss ansetzte, und hiedurch einen besonders festen Halt gegen seinen Gegner gewann.

Zu diesem athletischen Genre gesellt sich dann reines Genre ausser in den schon erwähnten attischen Kanephoren in einer Gruppe zweier mit Knöcheln, Astragalen, spielenden Knaben (astragalizontes), welche gelegentlich von Plinius als das vollendetste Kunstwerk Griechenlands gepriesen werden, was uns am ehesten begreiflich wird, wenn wir bedenken, welches Ruhmes unter uns ein derartiges Genrebild, der Dornauszieher im capitolinischen Museum geniesst. Man hat das Fragment einer Gruppe knöchelspielender Knaben im britischen Museum (abgeb. in den Marbles of the brit. Mus. 2, 31) auf dies Vorbild Polyklet's zurückführen wollen, aber, wie ich glaube, mit dem grössten Unrecht von der Welt; denn, so vortrefflich und charaktervoll die eine ganz erhaltene Gestalt dieser Gruppe ist, so wenig entspricht sie in ihrer Derbheit, in dem mit vortrefflicher Laune behandelten Typus der Gemeinheit und in ihrer drastischen Komik auch nur einigermaßen dem Bilde, welches wir uns von Polyklet's, des Meisters massvoll reiner Schönheit, Kunstcharakter machen müssen. Auf diesen würden sich viel eher die in nicht wenigen Exemplaren vorhandenen höchst anmuthigen Statuen knöchelnder Mädchen zurückführen lassen. — Wenn wir nun nochmals an das Porträt des Artemon erinnern, so dürfen wir die Liste der Werke Polyklet's schliessen, da uns seine Thätigkeit als Architekt nicht angeht, und da alle uns freilich eben so wenig interessanten Nachrichten, die ihn zum Maler machen, ausserdem verdächtig sind und auf Namensverwechslung mit Polygnot und auf anderen Irrthümern zu beruhen scheinen.